ASTO-ECO-PARK

Kössinger: „Wir werden mitbezahlen“

Als lösbar bezeichnet Gautings Bürgermeisterin Dr. Brigitte Kössinger die von den Gilchinger Gemeinderäten angeprangerten Probleme bei der Entwicklung des Gautinger Asto-Eco-Parks im Unterbrunner Holz. Und sie macht Zusagen.

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

Gauting – Im Gespräch mit unserer Zeitung äußerte sich Bürgermeisterin Kössinger zuversichtlich zum Thema Asto-Eco-Park. Die Fachbehörden wie das Staatliche Forstamt in Weilheim hätten beim Erörterungstermin schon signalisiert, dass der Gautinger Asto-Eco-Park im Bannwald neben dem Gilchinger Gewerbegebiet möglich wäre. „Beim Fachgespräch an diesem Montag haben uns die Fachstellen keine rote Karte gezeigt“, ergänzte der von Gauting beauftragte Planer Christian Böhm. Denn die 20 Hektar Erholungswald, die gerodet würden, sollen wieder ersetzt werden. Innerhalb des Plangebiets entstünden im Unterbrunner Holz circa fünf Hektar mehr hochwertiger Mischwald. „Klar: 40 Meter hohe Bäume brauchen 30 bis 40 Jahre“, sagte Gautings Bürgermeisterin mit Blick auf den Erhalt des Erholungswalds. Aber: „Wir fangen nicht bei null an, sondern unterpflanzen mit etwa 0,8 bis 1,2 Meter hohen Bäumen.“ Schon zehn Jahre nach der Rodung hätten Erholungssuchende, Radler und Jogger aus Gilching dort dann wieder „das Waldgefühl“. Außerdem plane Gauting einen ökologischen, durchgrünten Gewerbepark mit Elektromobilität und Parkhäusern am Rand. Synergieeffekte wie der neue X-Bus nach Gilching Süd und zum Sonderflughafen Oberpfaffenhofen würden künftig von drei Gemeinden genutzt.

„Wir planen nicht im Gilchinger Wasserschutzgebiet“, betonte Kössinger zudem. Der dortige Brunnen IV sei seit zehn Jahren stillgelegt – auf Antrag der AWA-Abwasserbetriebe. Der Würmtalzweckverband habe im Unterbrunner Holz leider keine eigenen Brunnen und Leitungen. Deshalb verhandle sie wegen der Wasser- und Abwasserversorgung mit der AWA, so Kössinger. Die Probleme mit dem jetzt schon überlasteten Verkehrskreisel an der Autobahnauffahrt seien im Gespräch mit den Gilchinger Gemeinderäten lösbar: „Wir werden mitbezahlen.“ Anders als im Bauausschuss der Nachbarkommune behauptet, werde Gauting auch auf seine eigene Feuerwehr setzen – nämlich auf die nächstgelegene im Ortsteil Unterbrunn.

Die Angst der Gilchinger vor weiterem Siedlungsdruck meint Kössinger entkräften zu können: „80 bis 90 Prozent der bis zu 5000 geplanten Arbeitsplätze besetzen Menschen, die schon im Südwesten wohnten.“ Viele pendelten auch über Landsberg ein.

„Ich sehe Gesprächsbereitschaft bei Manfred Walter“, betonte Projektentwickler Dr. Bernd Schulte-Middelich von der Asto-Eco-Park Gauting. Der Gilchinger Bürgermeister habe angekündigt, dass er nicht an der Gilchinger Demonstration am Samstag teilnehme. Einer angedrohten Normenkontrollklage blickt Kössinger gelassen entgegen. Die Klage aus Gilching habe nur Erfolg, „wenn wir im Verfahren Fehler machen“. Sie ist überzeugt: „Nicht alle Gilchinger sind dagegen.“

So sieht's aus

Etwa 50 interessierte Gautinger strömten am Mittwochabend zur **Ausstellungseröffnung** mit den ausgehängten Plänen zum Asto-Eco-Park Gauting ins Rathausfoyer. Die Würmtalgemeinde sei überall umgeben von Bannwald und Landschaftsschutzgebieten, erläuterte Landschaftsarchitekt Andreas Pöllinger. Pöllinger zeigte ein **Negativ-Beispiel von Nadelwald** im Unterbrunner Holz. Diese zu 30 bis 40 Prozent von Stürmen umgenieteten Fichten seien an diesem Standort „nicht zukunftsfähig“.

Unterm Strich entstünden im Unterbrunner Holz nach dem Bau des Eco-Astoparks fünf Hektar hochwertiger Bannwald mehr. „Hier wird nicht alles gezeigt“, war Ellen Hacker von der Ortsgruppe Bund Naturschutz skeptisch. Es dauere allein 40 Jahre bis Erholungswald wieder nachgewachsen sei. Und im **Unterbrunner Holz** werde nicht nur Fichtenmonokultur gerodet, sondern auch Mischwald. Zauneidechse und weitere elf Arten seien laut der Koordinatorin für Fledermausschutz durch den geplanten Asto-Eco-Park gefährdet. „Überlastung vorhandener Strukturen“, nämlich der Straßen und mehr Verkehr, fürchtete die Gautinger Ärztin Dr. Alicia T. Morresi-Hauf. Die Ausstellung zum Asto-Eco-Park ist noch für drei Wochen im Rathaus-Foyer zu den Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen. cc

StaM 21.9.2018